

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Prag, im October 1839.

Die ganze gelehrte Welt Deutschlands und selbst der Nachbarländer hat unsern Schmerz über den Verlust des gelehrten und humanen Grafen Kaspar v. Sternberg, dieser wahren Zierde der vaterländischen Wissenschaft, der sich als Naturforscher einen europäischen Ruf erworben, getheilt, und wir glauben den Lesern dieser Blätter mit einem flüchtigen Abrisse seines nur dem Guten und Schönen geweihten Lebens, keinen unangenehmen Dienst zu erweisen. Aus einem Geschlechte entsprossen, welches sich in allen Zeiten durch Geist, Vaterlandsliebe und Tapferkeit, in den letzten Generationen besonders durch Beförderung der Wissenschaft und Kunst auszeichnete, war Graf Kaspar am 6. Januar 1761 (aus der jüngeren Linie) zu Prag geboren, und sein Erzieher war der böhmische Historiker Franz Martin Pelzel. Für den geistlichen Stand bestimmt, begab er sich nach vollendeten philosophischen Studienjahren nach Rom, um in dem dortigen deutschen Collegium die Theologie zu absolviren, und wurde 1786 Domecapitular zu Regensburg, 1787 zu Freysing von den beiden Bischöfen aber zum Hofrath, später zum geheimen Rathe der Hochstifte, dann zum Probst, und endlich zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt. Sein Lieblingsstudium, dem er jede Mußestunde weihte, waren schon damals die Naturwissenschaften; daher verband er sich auch zuvörderst der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, theilte ihr seinen reichen Bücherschatz mit, und wirkte auf jede Art zu ihrem Gedeihen. Obschon ihn in seiner diplomatischen Stellung die damaligen politischen Stürme sehr beschäftigten und in Anspruch nahmen, blieb sein Antheil an der Wissenschaft und den Künsten doch gleich lebendig, und willig schloß er sich der 1796 zu Prag durch seinen Cousin Grafen Franz Sternberg begründeten Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde an. Im Jahre 1800 wurde er zweimal in das Hauptquartier des General Moreau gesandt, und seiner Beredsamkeit gelang es, die französischen Kriegsrequisitionen zu mildern.

In den letzten Athemzügen des heiligen römischen Reiches wurde Graf Kaspar zum Reichsgesandten für Freysing erwählt, nach der erfolgten Säcularisation aber, welche alle seine früheren Würden aufhob, ernannte ihn der Fürst Primas v. Dalberg zum Vicepräsidenten der Landesdirection in Regensburg, woselbst er einen botanischen Garten anlegte, und darin Vorlesungen über die Physiognomie der Pflanzenwelt hielt. In den Gartensalon verlegte die botanische Gesellschaft ihre Sitzungen, und demselben gegenüber ließ der Fürst Primas Kepler's Monument errichten. Graf Kaspar wurde nach dem Grafen v. Stadion zum Präsidenten der Sustentations-Commission für die transrhenanischen Gebiete bestimmt, und begleitete 1805 den Fürsten Primas nach Paris, wo er viele gelehrte Verbindungen anknüpfte, in den reichen naturhistorischen Sammlungen der französischen Capitale schwelgte, und seine Kenntnisse lavinenartig vermehrte. Nach der Rückkehr überlegte Graf Kaspar, daß Regensburg — zumal bei den damaligen politischen Conjunctionen — nicht der Ort sey, seine großartigen wissenschaftlichen Pläne zu realisiren, legte daher seine Aemter insgesammt nieder, zog nach Böhmen, wo er durch den Tod seines Bruders große Güter geerbt hatte, vereinigte hier seine eignen Bücher- und andere Sammlungen mit jenen seines Bruders, wozu er noch die Collectionen des Bergmeister Lindacker ankaufte, und lebte ganz den Wissenschaften zu Brezina, wo er von den Naturforschern

bes In- und Auslandes häufige wissenschaftliche Besuche erhielt. Kaiser Franz I. schenkte ihm ein so großes als gerechtes Vertrauen, und zog ihn sowohl bei der Expedition nach Brasilien, als bei der Reorganisation der kaiserlichen Naturalienkabinette zu Rathe. Er erhielt 1824 die Geheimraths-Würde, und, trotz seines geistlichen Standes, den Kammerherrnschlüssel, 1832 das Commandeur- und 1837 von Kaiser Ferdinand I. das Großkreuz des Leopoldordens. Die meisten industriellen, wissenschaftlichen und wohlthätigen Associationen des Reiches buhlten um seine Mitwirkung, die Humanitätsgesellschaft und die patriotisch-ökonomische Gesellschaft mit ihren Unterabtheilungen erwählten ihn zu ihrem Präsidenten, und, mit dem damaligen Landeschef Graf Franz v. Kolowrat-Liebstrinsky, vereint, gründete er 1818 das böhmische National-Museum, zu dessen Vorstand er gleichfalls berufen wurde, und demselben den größten Theil seiner Sammlungen: 4000 Bände naturhistorischer Werke, 500 Bohemica, 30 Kisten Mineralien und 9000 Pflanzen (alles zusammen im Werthe von mehr als 50,000 Gulden Conv.-Münze) schenkte, auch in der Folgezeit alle periodische Werke, die er ankaufte, der Bibliothek des Museums einverleibte.

Im Jahre 1837 erwählte man ihn noch zum Präsidenten der Gesellschaft der Naturforscher, und seine inhaltsschwere Anrede in der ersten allgemeinen Versammlung war zugleich sein Schwanengesang.

Seine Gesundheit schwankte in der letzten Zeit, besonders wurden seine Augen schwach, sein Geist aber blieb immer gleich thätig, und er beschäftigte sich fortwährend mit naturhistorischen Zwecken, bis ihn am 18. December des vorigen Jahres ein Schlagfluß lähmte, als dessen Opfer er am dritten Tage ent schlief.

Von den Früchten seines Studiums erschien zuerst 1801 in Hoppe's „botanischem Taschenbuche“ eine „Excursion auf die bairischen Gebirge.“ — 1803 eine physikalisch-medicinische Abhandlung: „Galvanische Versuche in mancherlei Krankheiten.“ — Nach seiner Rückkehr von Paris besorgte er die Herausgabe seiner „naturhistorischen Reisen“ in drei Abtheilungen, welche zu Regensburg und Nürnberg erschienen. — Von 1810 bis 1822 erschien: „Revisio Saxifragarum iconibus illustrata“ — 1815 lieferte er in den Schriften der botanischen Gesellschaft zu Regensburg: „Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der botanischen Wissenschaften“ — in den Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag 1816 und 1817 (auch einzeln abgedruckt) „Ueber die Eisengruben zu Radnitz“ und: „Abhandlung über die Pflanzenkunde in Böhmen“ — „Bruchstücke aus dem Tagebuche einer Reise nach Istrien,“ 1826 bis 1836, eine merkwürdige „Geschichte der böhmischen Bergwerke“ — sein Hauptwerk aber ist der „Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt,“ 8 Hefte (1810 bis 1838). Die Originale der Abdrücke, welche in diesem Werke beschrieben werden, befinden sich in der merkwürdigen, nach geognostischen Zeitperioden geordneten Petrofacten-Sammlung des Museums, die vielleicht einzig in ihrer Art ist, und sich vorzüglich durch die Stämme von Palmen und Farrenkräutern auszeichnet. —

Ein neuer Verlagsartikel der Calveschen Buchhandlung: „Reise durch Deutschland in besonderer Beziehung auf Ackerbau und Industrie,“ von Dr. Alex. v. Sengerke (dem Herausgeber der vortrefflichen ökonomischen Encyclopädie) macht im wissenschaftlichen Publikum Sensation.

(Fortsetzung folgt.)

Nebst einer literarischen Beilage von Carl Enobloch in Leipzig,
„Verzeichniß empfehlenswerther wohlfeiler Jugendschriften zu Weihnachts- und anderen Festgeschenken.“